

## Auf Mollers Spuren

**Georg Moller** (1784-1852) war einer der bedeutendsten Baumeister der ersten Hälfte des 19. Jh. Charakteristisch für Bauten dieser Zeit (Klassizismus) ist die Klarheit und Reduktion der strengen Architektur: Rechte Winkel, gerade Linien, stereotype Baukörper, Ruhe und Erhabenheit sowie sparsames Dekor. Das alles war stark inspiriert von der Baukunst der Römer und Griechen, die auch Moller studierte. Sein späteres Schaffen wurde davon wesentlich beeinflusst. Nach Abschluss seiner Ausbildung holte ihn Großherzog Ludwig I. von Hessen-Darmstadt als Großherzoglichen Hessischen Hofbaumeister nach Darmstadt.

Moller entwarf in Darmstadt und Umgebung (heutiger Landkreis Darmstadt-Dieburg), Mainz und Wiesbaden zahlreiche bedeutende Bauten für den höfischen, bürgerlichen und religiösen Bereich. Außerdem war er städtebaulich tätig. Ab 1844 stieg er die Karriereleiter weiter hinauf und wurde als Oberbaudirektor für das gesamte hessische Staatsbauwesen zuständig. Nicht immer ist klar, ob die Gebäude von ihm oder einem seiner Schüler stammen. Belegbar ist auf jeden Fall, dass er die repräsentativen Gebäude selbst plante und bei den kleineren seine Mitarbeiter anleitete.

In Darmstadt begann auch Mollers denkmalpflegerische Laufbahn. Er setzte sich neben seiner Neubautätigkeit ebenso für den Erhalt historischer Gebäude ein. 1818 veranlasste Moller seinen Dienstherrn, den Denkmalschutz zu einer öffentlichen Angelegenheit zu machen. Daraufhin erließ der Großherzog das erste Denkmalschutzgesetz Deutschlands! Anlass war der damals geplante Abbruch der Lorscher Königshalle. Als Denkmalpfleger war Moller auch ein gefragter Sachverständiger für mittelalterliche Baukunst, der Kölner Dom wurde beispielsweise nach seinen Detailzeichnungen rekonstruiert. Seine Schüler erkennt man an dem durch ihn beeinflussten Stil. Einer von ihnen war **Georg Lerch** (1792-1857). Er studierte nach seiner abgeschlossenen Schulausbildung unter anderem bei Georg Moller die Baukunst.

Auch Lerch beschäftigte sich mit den Bauwerken der Alten und reiste zwei Jahre durch Italien. Im Laufe seiner Karriere wurde er 1836 zum Hof- und Militärbaumeister ernannt. Unter Leitung der Oberbaudirektion und Mitwirkung des Oberbaudirektors Moller gehörte das Hofbauwesen zu seinen Aufgaben. Sein Aufstieg ging weiter bis zum Geheimen Baurat, 1856 folgte der Ruhestand.

Bildnachweis:  
Schaafheimer Kirche: Ev. Kirchengemeinde Schaafheim  
Farbkarte Schmidt-Gotha: UDSchB aus "Farbe und Architektur", Friedrich Schmuck  
Übrige: UDSchB

## 1.Station



### **Schloss Heiligenberg Jugenheim**

*Auf dem Heiligenberg 8*

1827 verkaufte der damalige Hofkammerrat und spätere Finanzminister August Konrad von Hofmann seinen Besitz Heiligenberg an die Erbgroßherzogin Wilhelmine. Die vorhandenen Gutsgebäude waren zwischen 1814 und 1816 entstanden, vermutlich hat der Baumeister Georg Moller daran mitgewirkt.

Wilhelmine machte den Heiligenberg für sich und die Familie zu einem Sommersitz, wo sie mindestens 3 Monate im Jahr gerne mit ihren Kindern weilte. Die Großherzogin ließ 1831 das Landgut von Georg Moller zu einem fürstlichen Sommersitz umgestalten. Sie vererbte den Heiligenberg an ihren jüngsten Sohn, Prinz Alexander. Durch die Heirat seiner Schwester Marie mit dem russischen Thronfolger entstanden verwandtschaftliche Beziehungen zum Zarenhaus.

Nachdem ein durch Georg Moller 1846 geplanter Umbau nicht zur Ausführung kam, entschloss sich Prinz Alexander 1863-1877 zu Umbaumaßnahmen, die nach Plänen von Moller ausgeführt wurden. Daraus ergab sich die heutige geschlossene Hofanlage in nachklassizistischer Architektursprache: Ein winkelförmiges Hauptgebäude, flankiert von zwei Türmen mit vorgelagerten Terrassen. Nach Süden ist ein zweigeschossiges Gebäude mit Festsaal gerichtet und im Osten befindet sich das Wohnhaus für Bedienstete. Es ist durch einen rundbogigen Anbau mit dem Haupthaus verbunden.

Wegen seiner als unstandesgemäß angesehenen Heirat 1851 mit Julie von Hauke musste der Prinz auf die hessischen Thronfolgerechte verzichten. Vom Großherzog bekam er den Namen "Battenberg" verliehen. Das Schloss blieb in der Linie der Battenbergs, bis es 1922 Privatbesitz wurde. Die Battenbergs änderten ihren Namen 1917 in Mountbatten und verbanden sich durch Heirat 1885 dem englischen Königshaus (trägt heute den Namen Haus Windsor-Battenberg).

Die neuen Besitzer schienen aber kein richtiges Interesse daran zu finden und ließen das Anwesen verwildern. 1934 ging das Schloss in staatlichen Besitz über. Nach dem Krieg waren die Räume völlig ausgeplündert, so dass nichts von der Innenausstattung erhalten geblieben ist. Verschiedene staatliche Institute wurden dort im Laufe der Jahre ansässig. Heute werden die Gebäude von der Außenstelle des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung genutzt. Als Spätwerk Georg Mollers besitzt das Schloss eine besondere künstlerische Qualität.



## 2.Station



### **Mollers Konstruktionslehre Rohrbach**

*am Beispiel eines Dachwerks*

Moller ist in erster Linie als Architekt und Städteplaner bekannt. Er hat jedoch auch im Bereich des Ingenieurbaus ein bereits zu seinen Lebzeiten bekanntes Werk, die "Beiträge zu der Lehre von den Constructionen", verfasst. Es stellt die Zusammenfassung seines Wissens auf dem Gebiet der Holzkonstruktionen dar und seine Erfahrungen und Erfindungen bei der Anwendung von Eisen. Er entwarf Brückenbauten aus Holz, Stein und Eisen. An eigenen Bauwerken oder historischen Objekten erläuterte er in loser Folge technische Probleme. Im Laufe seiner Forschungen entwickelte er zwar kein System, doch aber Grundsätze, die er "Netz- oder Knotensystem" nannte. Er beschäftigte sich viele Jahre mit dem Studium mittelalterlicher Gebäude und beschrieb die Leichtigkeit der Konstruktionen dieser Zeit. Dabei waren Knoten für Moller ein Konstruktionsprinzip, was er auch in der Natur beispielsweise bei den Grashalmen bestätigt sah.

In der Folgezeit veränderten sich die bisherigen Zimmermannskonstruktionen (liegender Dachstuhl/Sparrendach) im Sinne der "neuen Technik" als Kombination aus Holz und Eisen als Vorläufer der späteren Zangenkonstruktionen. Hierfür gibt es Beispiele in Rohrbach und Kleinbieberau, die normalerweise nicht zu besichtigen sind.



## 3.Station



### **Altes Rathaus und Kreisamt Dieburg**

*Markt 4 / Steinstraße 6*

Die Bildung des Landratsbezirkes Dieburg 1821 war ein weiterer Schritt auf dem Weg der Verwaltungsreform und von besonderer Bedeutung für die Stadt. Dieburg wurde zum Sitz des Landrats bestimmt und blieb es bis 1976. Bedingung war aber, dass die Stadt entsprechende Räume für die Landratsverwaltung und eine Wohnung für den Landrat zur Verfügung stellte. Das alte Rathaus war baufällig, also dachte man über einen Neubau nach. Das Gebäude wurde 1828 von Georg Lerch geplant.

Die Grundsteinlegung war am 9. Juni 1828, gleichzeitig wurde das alte Rathaus auf dem Marktplatz abgebrochen. 1830 konnte der Neubau bezogen werden. Es war ein fast quadratischer Bau entstanden, mit zwei fein gegliederten Geschossen und einem Walmdach, auf dem ein kleiner Turm mit Uhr sitzt.

Bei der Kreisverwaltungsreform von 1832 wurden die Landratsbezirke Dieburg und Reinheim zum Kreis Dieburg zusammengeschlossen. Dieburg wurde als Sitz des Kreisrates bestimmt und "Kreisstadt". In diesem Zusammenhang plante Lerch 1834 in ähnlichen Formen wie beim Rathaus ein neues Kreisamtsgebäude. Es bildet mit dem Rathaus eine harmonische Baueinheit und wurde bis 1902 als solches genutzt. Dort war nicht nur die Wohnung des Kreisrats sondern gleichzeitig das Amtslokal.

Das Rathaus wurde 1874 in nördlicher Richtung verlängert. Dieser Teil musste allerdings dem modernen Neubau weichen, der 1980 fertiggestellt wurde. Ein dem Dieburger verblüffend ähnlicher Bau, ebenfalls von Georg Lerch, ist das Langener Rathaus.



## 4.Station



### **Evangelische Pfarrkirche Schaafheim**

*Alte Schulgasse*

Der Vorgängerbau der Schaafheimer Kirche wurde im 30-jährigen Krieg durch Brandstiftung zerstört und danach zunächst nur unvollständig wieder aufgebaut. Die fertige Kirche wurde allerdings "... auf obrigkeitlichen Befehl..." am 1. Januar 1836 wegen Baufälligkeit und Lebensgefahr geschlossen.

Als Großherzog in Darmstadt war der Landesherr auch für den Kirchenbau zuständig. Aus Schaafheim gingen viele Bittschreiben für eine neue Kirche an ihn. 1839 wurde dann Hofbaumeister Georg Moller beauftragt. Er plante die Kirche mit dem Hintergrund der gewachsenen Einwohnerzahl als große Dorfkirche mit Empore.

Wiederverwendbare Steine der alten Kirche wurden für das Fundament der neuen verbaut. Die feierliche Grundsteinlegung war 1839, 1841 wurde die neue Kirche durch den damaligen Prälaten Dr. Köhler aus Darmstadt eingeweiht.

Moller hatte stets das Bedürfnis, einen einheitlichen Stil für Landkirchen

zu finden. Zu seinen Überlegungen, wie neue Kirchen auszusehen haben, führte er einen ausführlichen Briefwechsel mit Goethe, dessen Fazit allerdings nicht bekannt ist. Die Schaafheimer Kirche stellt als Spätwerk Mollers einen Übergang zum kommenden Historismus dar, sie zeigt Stilelemente des Klassizismus, die den Bau bestimmen, aber auch der Romanik. Prägend sind die Details: Ein schlichter rechteckiger Bau mit schlankem quadratischen Turm sowie gliedernde rundbogige Fenster, die durch ein umlaufendes Gesims miteinander verbunden sind. Sie sind charakteristisch für den Typ "Landkirche", den Moller damals neu entwickelte. Der Innenraum ist klassisch dreischiffig und schlicht gegliedert durch umlaufende Emporen mit zweigeschossigen Arkaden auf Rundsäulen. Der Altar steht frei. Darüber befindet sich die Kanzel und über ihr der Orgelprospekt. Es entsteht eine senkrechte Achse, welche die wichtigsten Stellen im Predigerraum verbindet. Die Symmetrie des Raumes wird dadurch noch hervorgehoben und die Einheit von Sakrament, Anbetung und Wort unterstrichen.

Bei der letzten Sanierung 1997/98 gelang es, die ursprüngliche Raumfarbigkeit wieder herzustellen. Das Innere der Kirche besticht heute durch seine zurückhaltende Schlichtheit, welche die Gliederung und die einheitliche Ausstattung noch unterstreicht.

Weitere von Georg Moller selbst erbaute oder von ihm inspirierte Kirchen sind die in Gräfenhausen, Eppertshausen (Lerch), Sickenhofen (Lerch), Roßdorf.



## 5.Station



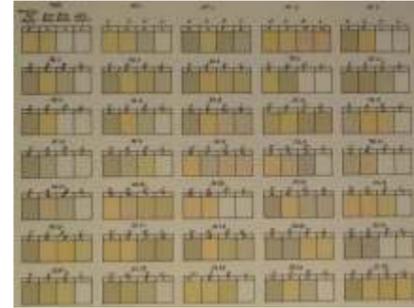
### **Pfarrhaus Messel**

*Hanauer Straße 19*

Das Pfarrhaus wurde im 2. Viertel des 19. Jahrhunderts auf fast quadratischem Grundriss von Georg Moller erbaut. Der zweigeschossige Massivbau mit Walmdach hat die typischen klassizistischen Elemente. Ein Sockel und die horizontalen Gesimse, die Fenstereinfassungen sowie die symmetrisch angeordneten Fenster gliedern die Fassade. Der umlaufende Stichbalkenkranz an der Traufe ist

ein weiteres klassisches Detail dieser Zeit. Auch das ehemalige Schulhaus in der Langgasse 5 in Messel weist einige für den Mollerstil typische Gestaltungsmittel auf.

Grundsätze für die Farbgebung klassizistischer Bauten wurden 1790 von Friedrich Christian Schmidt (Gotha) entwickelt. Er befürwortet in "Der bürgerliche Baumeister, oder der Versuch eines Unterrichts für Baulustige, ..." "blasse" Farben. Stärker bunte Farben empfiehlt er nicht, weil sie "blenden, welches dem Gesicht wehe thut". Die Farben natürlicher Steine, hingegen geben "jedem Gebäude auch äußerlich den Schein von Festigkeit". Dieses typische Gestaltungsprinzip von hellen, milden Farbigkeiten, kombiniert mit an natürliche Steine angelehnten begehrten uns schon in der Schaafheimer Kirche. In seiner Farbtonkarte gab Schmidt komplette Farbreihen mit Zuordnungen zu den einzelnen Gliederungselementen an, so dass daraus für uns heute eine interessante Rückschau auf die Farbigkeiten des Klassizismus entsteht und eine Hilfe bei der Auswahl angemessener Farbigkeiten für die Sanierung klassizistische Bauten.



Literatur (Auszug):  
Denkmaltopographie Stadt Darmstadt / Landkreis Darmstadt-Dieburg  
"Langen im Biedermeier", Baeumerth, Grein, Heinen, Neusel, Oppermann  
"150 Jahre Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg", Hrsg. LK Darmstadt-Dieburg  
"Dieburg, Beiträge zur Geschichte einer Stadt", Hrsg. Stadt Dieburg  
"Kulturgeschichtliche Zeugen-Wegweiser in die Zukunft...", Hrsg. Kreis Ausschuss Darmstadt-Dieburg  
Schaafheimer Kirchenzeitung, Sonderausgabe Mai 98  
Heimatbuch Schaafheim, Prof. Heinrich Geißler  
"Jugenheim, Balkhausen und der Heiligenberg", Hrsg. Verkehrs-u. Verschönerungsverein J. a. d. Bergstr. 1863 e.V  
"Georg Moller. Baumeister der Romantik" Frölich, Sperlich  
"Farbe und Architektur", Friedrich Schmuck (Die Mappedition)

## Willkommen auf der Zeitreise

Georg Moller war eine Koryphäe seiner Zunft und seiner Zeit. Im Hochbau, im Städtebau und in der Konstruktionslehre setzte der einflussreiche Hofbaumeister Ludwigs I. von Hessen-Darmstadt Maßstäbe. Sein Widerstand gegen den Abriss der Königshalle in Lorsch trug ihm den Ruf als Vater des staatlichen Denkmalschutzes ein. Er schuf imposante Kirchen und Profanbauten und war sich gleichzeitig nicht zu fein, "Kleinigkeiten" wie Brunnen oder Lusthäuschen zu entwerfen.

Wiesbaden verdankt Moller das Nassauer Schloss, in dem heute der Landtag residiert, Mainz das Theater, dessen Baustil auf die später in Dresden errichtete Semperoper abfärbte.

Buchstäblich herausragende Meilensteine setzte Moller in Darmstadt beispielsweise mit dem "Langen Ludwig", der im Volksmund "Käsglock" genannten St. Ludwig-Kirche und dem jetzt als Staatsarchiv genutzten Alten Theater.

Was viele nicht wissen: Spuren seines Wirkens sind auch im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu finden. Einige davon möchten wir Ihnen bei dieser Zeitreise vorstellen. Also, folgen Sie der beschriebenen Route und lernen Sie Georg Moller näher kennen.

Viel Vergnügen dabei wünschen

*Celine Fries*

Erste Kreisbeigeordnete Celine Fries und die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Darmstadt-Dieburg

In dieser Reihe bereits erschienen:

- 1.: Von Urpferds Tränke bis "Käfers" Schänke, 1999
- 2.: Die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, 2000
- 3.: Fühl mal im Denkmal - Blinde und Sehbehinderte erleben Architektur, 2001
- 4.: Schule als Denkmal - Denkmal als Schule, 2001
- 5.: Spurensuche in Dieburg - Denkmalschutz für Kinder, 2002
- 6.: Grenzerfahrungen, 2002
- 7.: Geschichte hautnah: Wohnen im Baudenkmal, 2003



Grafik: DARMSTÄDTER ECHO



Jugenheim



Rohrbach



Dieburg



Schaaheim



Messel

Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Darmstadt-Dieburg  
 Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt  
 Telefon 0 61 51 / 881 2333, E-Mail: mloth@ladadi.de  
 Internet: www.ladadi.de

Impressum:  
 Kreisausschuß Landkreis Darmstadt-Dieburg 2004  
 Gestaltung: Dipl.-Designerin Andrea Dörn  
 Druck: HW-Druckservice

Projekt der  
 DA-DI-Agenda 21



## Zeitreisen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

### 8.Tour: Auf Mollers Spuren

